

Grußwort

Der Frankenbund hält seinen diesjährigen Bundesstag in Bamberg ab, weshalb ich alle Delegierten aus nah und fern recht herzlich willkommen heiße.

Die Pflege fränkischer Kultur gewinnt in unserer materiell geprägten Zeit und angesichts der sich mehrenden Beeinträchtigungen die Lebensverhältnisse gleichförmig zu gestalten, immer mehr an Bedeutung. Die Arbeit des Frankenbundes und der ihm angeschlossenen Gruppen stützt das Bewußtsein von der Eigenständigkeit unserer Heimat und ihrer kulturellen Leistungen der breiten Bevölkerung.

Es ist mir daher ein echtes Bedürfnis, allen Verantwortlichen ebenso wie den vielen stillen Mitarbeitern im Lande für ihre aufopfernde Tätigkeit zu danken.

Möge der Aufenthalt in der tausendjährigen Stadt Bamberg weithin Ansporn sein, nicht nachzulassen im Bestreben um unser schönes Frankenland.

Bamberg, im Mai 1978

Dr. Mathias, MSt.
Oberbürgermeister



Gelcitwort

Zum Bundesstag des Frankenbundes, der am 10. Juni 1978 in Bamberg stattfindet, heiße ich als Landrat des Landkreises Bamberg alle Teilnehmer herzlich willkommen. Bamberg und sein Umland sind eng mit der Kulturschicht des Frankenlandes verbunden. Dabei sind in diesem Raum die besten heimatschichtlichen und kulturellen Voraussetzungen für einen Bundesstag des Frankenbundes gegeben.

Der Landkreis Bamberg hat es sich in besonderer Weise zur Aufgabe gemacht, fränkische Kultur- und Heimatpflege zu betreiben. Hierzu gehört eine sorgfältige Denkmalpflege. Die Restaurierung und Restaurierung der Giechburg, die der Landkreis Bamberg 1971 erworben hat, ist das beste Beispiel hierfür. Darüber sind wir dem Lande Bayern, durch Schloss Seehof im Landkreis Bamberg, die frühere herrschaftliche Sommerresidenz, mit hohem Kostenaufwand inzwischen. Hierbei leistet die Gesellschaft der Freunde von Schloss Seehof, deren Hauptstifter der Landkreis Bamberg ist, tatkräftige Unterstützung.

Für kulturelle Zwecke gibt der Landkreis Bamberg in jedem Jahr größere Beiträge an, um fränkische Sine und Brautereien zu pflegen. Es war daher auch für den Landkreis Bamberg selbstverständlich, sich Jahren einen Kreisheimatpfleger anzustellen und einen eigenen Kulturamtsrat des Kreistages zu bestellen. Der Landkreis Bamberg ist seit vielen Jahren Mitglied des Frankenbundes.

Das Bamberger Land ist aufgrund seiner reichen fränkischen Geschichte, seiner vielen Kulturgüter und seiner typischen Landschaft in besonderer Weise dazu aufgerufen, ihre kulturelle Landschaft und Kulturschicht zu betreiben. Ich freue mich besonders, daß diese Kulturschicht für unser Frankentand in der Vergangenheit erfolgreich zusammengefaßt werden konnte.

Mögen die gemeinsamen Stunden des Bundesstages 1978 in Bamberg auch das langjährige Gefühl der Heimatverbundenheit und Heimatliebe mit in den Alltag heimzuführen. In diesem Sinne wünsche ich dem diesjährigen Bundesstag des Frankenbundes einen erfolgreichen Verlauf.

Bamberg, im Mai 1978

Dr. Nikolaus
Landrat

Beiträge zu einem erweiterten Bambergbild

Mit Recht bewertete 1973 die Stadt Bamberg das Datum der Fachhochschulgründung von 1973 zu einer glanzvollen Tausendjahrfeier. Längst nicht alle Fragen um Bambergs Herkunft, seine Schicksalsbrände, aber auch seine Ausstrahlungen können bereits werden. Zahlreiche Forscher haben neue Erkenntnisse erarbeitet, sie schillern in Zeitschriften und Einzelveröffentlichungen. Darum ist es geboten, jetzt auf einige Ergebnisse hinzuweisen, die das Bambergbild ergänzen und erweitern.

Zur Einordnung in den größeren Rahmen siehe Hoch-Geschichte Bayerns, die auch in der Lehrbuchausgabe der Rolle Bambergs in Franken und Bayern gesucht wird. Universell anerkannter General Scherrers und seiner Mitarbeiter zweibändiges Großwerk „Franken, Land, Volk, Geschichte und Wirtschaft“. Wilhelm Krafts Beiträge darin zur Geschichte Frankens, dazu Scherrers einprägnante Lehrbuchausgabe sind äußerst hilfreich.

Luftwig Fischer nicht in „Städten am Bamberg und Heinrich II.“ Bambergs Ursprung in der ersten Johanniskapelle auf dem Sophenberg, wurde doch darin die kostbare Handschrift der Bamberger Apokalypse aufbewahrt, in der alljährlich Kleriker und Volk einlicher Bamberger Söhne und Pfaffen in Bambergs größter Prozession am Johannisfest emporsahen, in der Utzale heiligend. Bestätigt wird diese Tatsache durch den in Schweden legenden „Liber primus Sacrarum caritatis“ „Der der Bamberger Domorganist Georg Arnold Veldspersens in Austria 1651 in Nürnberg hatte drucken lassen. Warum und Wahrung gehen in Deben und Fickel von St. Stephan. Die 2-heimigen-Gesänge mit Instrumenten sind eigens für die Johannesperession bestimmt. (s. Artikel Arnold von H. De. in „Musik in Geschichte und Gegenwart“ Band 16). Das Johannis-Heiligtum auf dem Berg könnte nicht wohl der wenig erhellbaren vorheiligenzeitlichen Mission zugehören, der man auch in der Kapelle in den oberen (= ausländischen) Heiligen, heute Helonenkapelle begegnet, besser im Paradiesium der Magdalenkapelle und im Bamberger Pfaffenparadies Oswald, König von Nordhumberland.

Seinen Namen aber hat Bamberg bezogen von dem karolingischen Grafen im Badengau, dem Babenberger, deren letzter Adalbert 906 im Kampf um die Krone dem Gegenkandidaten Konrad unterlag und unter Gebirgsbruch hingerichtet wurde. In seinem Werk „Neue Beiträge zur Geschichte der alten Babenberger“ hat Ferdinand Gölzer 1971 die Babenberger-Fehde eingehend behandelt, dazu die Stammzahl bis hinauf zu Karl dem Großen erarbeitet und eine Karte des Babenbergerbesitzes dazugegeben. Damit wurde ein wichtiges Kapitel der Frühgeschichte Bambergs geschlossen. Betritt der Besucher die Altburg, so begegnet er in der Torhalle gegenüber der Burgkapelle der in Stein gebauenen Idealgestalt des hochgenannten Grafen Adalbert, eines freien Nachbilden der 1127 erstellten Grabplatte, die 1822 hierher aus dem Babenbergerbesitz Thesen überführt wurde. Der Name Babenberg aber ist herabgewandert auf den vorwiegendgermanischen Hügel, auf dem später der Heinrichsbau erbaut wurde, schließlich auf die Stadt im Tal und auf den sieben Hügel.

Ob im Vorderfeld des Namens der im Stammhaus der Babenberger häufige Vorname Poppo enthalten ist, sei zur Diskussion freigestellt. Wer will, mag im Rinn der Stadtwappen eine Erinnerung an die Babenberger sehen. Verdiente Ehrung erhalte der hochgenannte Adalbert in jüngere Zeit, als die Ringstraße rund um das Neubaugebiet in Füllen der Altburg den Namen Babenbergerring erhielt, während die Innenstraßen mit Namen der mit Bamberg verbundenen salischen und staufischen Regenten beschriftet wurden.

Die besiedlungsgeschichtliche Pflanzschaft, wo Main, Regnitz, Itz und Barmach, dazu die Selgerwald-, Hülberg- und Frankenswaldflüsse sich zusammenfinden, hat seit frühem Zeiten Vorkulturbauern angezogen. Die Täler boten Frucht und Fisch, die sandigen Wälder, Stein und Schutt. Klaus Schwarz hat 1975 in einem Text- und Atlasband das umfangreiche Material über „Die vor- und frühgeschichtlichen Geländekonturen Oberfrankens“ bereitgestellt, es herrt der Bearbeitung, Keramik, Metallikern usw. hervor, deutlich die